

Diskussion mit dem Kreiskatholikenrat

# Politik gibt den Ausbau des Flughafens vor

FMG-Chef Kerkloh verweist auf Zuständigkeit der Anteilseigner / Dekan Schlosser mahnt Grenzen des Wachstums an

Von Sabina Dannoura

**Freising ■ Der Hauptgeschäftsführer der Flughafen München GmbH (FMG), Michael Kerkloh, macht den Bau einer dritten Start- und Landebahn von der „politischen Bewertung“ abhängig. Er sehe zwar keine Anzeichen dafür, dass die Politik nicht mehr hinter dem Projekt stehe. Sollte diese aber andere Rahmenbedingungen setzen, „würde sich die Lage anders darstellen“, sagte Kerkloh.**

Der Flughafen-Chef war am Samstagnachmittag im Pfarrheim Neustift Gast einer Anhörung des Kreiskatholikenrats Freising zum beabsichtigten Ausbau des Flughafens. Drei Stunden lang stellte sich Kerkloh einer Diskussion, die Moderator Ernest Lang als „enga-



*Verweist auf die Politik: FMG-Chef Michael Kerkloh. F.: pbs*

giert und diszipliniert“ beschrieb. Im Anschluss daran zogen Dekan Michael Schlosser und Kerkloh trotz inhaltlicher

Differenzen eine positive Bilanz.

„Eine solche Debatte darf auch emotional sein“, schließlich gebe es von den Auswirkungen einer dritten Bahn direkt Betroffene, stellte Kerkloh fest. „Ich würde den Lärm auch nicht wollen, ich persönlich würde wohl wegziehen.“ Der Schlagabtausch sei „im gegenseitigen Respekt“ geführt worden, lobte Kerkloh, durch das „ordentliche Auftreten der Bürgerinitiativen“ gebe es „keine verbrannte Erde im Dialog“.

Schlosser stellte heraus, dass von dem Airport-Chef das Angebot für ein Treffen gekommen sei. Für Schlosser ist es „ein Gebot der Fairness“, beide Seiten anzuhören, also auch die FMG. Außerdem habe eine persönliche Begegnung eine andere Qualität als ein Austausch „auf dem

Papier“, betonte Schlosser.

Kerkloh beharrte darauf, dass „trotz der nicht bestrittenen Belastungen die Bahn deutlich mehr Nutzen als Schaden“ stifte. Zwar würden die angenommenen Wachstumsszenarien nicht mehr gelten, „es ist aber falsch und naiv zu glauben, es gäbe kein Wachstum mehr.“ Dekan Schlosser wiederum plädierte dafür, „Maß zu halten“. In München und auch auf anderen Airports der Welt müsse das Wachstum eine Grenze haben.

Auf die Frage, ob ihm an diesem Nachmittag neue Argumente begegnet seien, antwortete Kerkloh: „Das Thema Nachhaltigkeit und Bewahrung der Schöpfung hat viele Facetten.“ So stelle sich die Frage, ob die Politik die „richtigen Rahmenbedingungen“ setze. Die Erweiterung sei von der Bewertung

durch die Politik abhängig, „das entscheiden nicht wir“, sagte Kerkloh. Damit verwies er auf die bekannte Tatsache, dass die FMG-Gesellschafter Freistaat Bayern, Stadt München und Bund das letzte Wort haben. Überraschend jedoch, dass Kerkloh dies ausdrücklich und mehrfach betonte. Darauf angesprochen, beteuerte er: Es gebe einen „breiten politischen Konsens“ für die Ausbaupläne und keine Anzeichen für eine Neubewertung.

Dass Erzbischof Marx keine Grundstücke im Bereich der dritten Startbahn verkaufen will, war am Samstag kein Thema. Während Kerkloh glaubt, dass es die Kirche auf eine Entgegnung nicht ankommen lassen wird, geht Dekan Schlosser davon aus, dass die Erzdiözese bei ihrer Weigerung bleibt.